

„Ich bin wieder hier, in meinem Revier, war nie wirklich weg...“: Was Deutschröcker Marius Müller-Westernhagen einstmals in seiner Comeback-Hymne sang, trifft voll und ganz auf Valentin Silaghi zu. Der 52-jährige Diplomtrainer, von 1990 bis April 2006 erfolgreicher Bundescoach bei den DBV-Amateuren, ist nämlich vom Hamburger Profiboxstall Universum an seine alte Wirkungsstätte zurückgekehrt. Seite an Seite und auf Augenhöhe mit Roland Kubath ist Silaghi künftig als Disziplintrainer am Olympia-Stützpunkt (OSP) in Heidelberg für das Top-Team verantwortlich. BoxSport sprach am Rande des Diagnostik-Lehrgangs der Kaderathleten am OSP mit Silaghi.

Gold bei Olympia in London ist möglich

Der neue Disziplintrainer des DBV setzt auf guten Teamgeist

BoxSport: Herr Silaghi, Sie kennen Ihren Disziplintrainer-Kollegen Roland Kubath ja schon lange...

Silaghi: Ja, richtig, vor 25 Jahren haben wir zusammen die A-Lizenzausbildung gemacht.

BoxSport: Wie würden Sie ihr Verhältnis zueinander beschreiben?

Silaghi: Roland ist ein guter Kollege, mit dem ich früher schon gerne zusammen gearbeitet habe. Wir werden uns auch in Zukunft gut ergänzen.

BoxSport: Das denkt auch DBV-Präsident Jürgen Kyas, der Sie für den idealen „Trainer am Mann“ hält und Kubaths besondere Stärken im Planerischen sieht. „Ohne wenn und aber“ soll aber außer dem neuen Sportdirektor Michael Müller auch noch ein Diagnostetrainer als dritter Hauptverantwortlicher im Trainerbunde eingestellt werden. Das sei finanziell machbar und überdies mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) so besprochen. Was denken Sie darüber?

Silaghi: Ich begrüße es, dass noch ein Diagnostetrainer dazu kommen soll. Das wird auch gut funktionieren. Keiner hat doch die Weisheit mit Löffeln gegessen. Natürlich könnten auch Roland und ich Trainingspläne schreiben und diagnostizieren. Aber jeder hat sein Spezialgebiet. Und ich bin froh, wenn ich mich auf meines konzentrieren kann. Aber die Chemie muss unter allen Trainern stimmen:



Valentin Silaghi (52) arbeitet als frisch gebackener Disziplintrainer auf Augenhöhe mit Roland Kubath. Bald soll auch noch ein neuer Diagnostetrainer dazu stoßen

Ein guter Teamgeist ist mir ganz wichtig. Profineurotiker wären fehl am Platz.

BoxSport: Hat die Chemie bei Universum zuletzt nicht mehr gestimmt? Oder warum haben Sie den Profis nach nicht einmal vier Jahren den Rücken gekehrt?

Silaghi: Das Profi-Dasein war eine gute Erfahrung. Aber ich bin ein Teamarbeiter. Damit fühle ich mich bei den Amateuren mittlerweile besser aufgehoben. Alles in allem macht mir die Arbeit im Lager des olympischen Boxens mehr Spaß. Der Wettbewerb unter den Boxern ist härter. Leider ist die Medienresonanz trotzdem viel geringer. In Deutschland interessiert man

sich generell mehr für große Namen als für gutes Boxen. Ein weiterer Grund für meinen Wechsel: Es gibt nichts Vergleichbares zu Olympischen Spielen. Fünfmal war ich schon dabei. London 2012 ist das nächste große Ziel. Meine neue Aufgabe beim DBV ist verantwortungsvoll, eine Ehre für mich.

BoxSport: Was haben Sie sich für Olympia 2012 denn vorgenommen?

Silaghi: Wir werden uns Mühe geben, um vier bis sechs deutsche Teilnehmer nach London zu schicken. Boxer wie beispielsweise Bublik, Makarov, Burhard oder Schmidt, Buga, Sahakjan, Pfeifer oder Teper haben schon jetzt das Zeug dazu.

Und es wachsen ja neben weiteren Hoffnungsträgern unter meinem Kollegen Hansi Birka (DBV-Nachwuchstrainer, d. Red.) gerade starke Leute nach.

BoxSport: Ist 2011 bei der WM in Südkorea Gold drin wie 2009 dank Jack Culcay-Keth?

Silaghi: Es muss vieles zusammenpassen, schon allein für Edelmetall bei einer WM. Für Gold muss noch mehr stimmen: Allgemeinverfassung, Tagesform... Es ist schwer, aber dem einen oder anderen unter bestimmten Voraussetzungen zuzutrauen.

BoxSport: War es die richtige Entscheidung von Culcay-Keth, nach seinem WM-Titel zu den Profis zu gehen?

Silaghi: Das wird sich zeigen. Ich wünsche ihm Erfolg. Er hätte sich natürlich als Olympiasieger besser vermarkten können. Es ist schon ein Verlust für uns, denn Jack ist nicht nur ein talentierter Boxer, sondern auch menschlich ein Zugpferd: Er ist auch deshalb einer der wenigen in den vergangenen 20 Jahren, die wie Sven Ottke schon als Amateure populär waren und das Medieninteresse geweckt haben.

BoxSport: Der sportliche Jahreshöhepunkt ist sicher die EM im Mai in Moskau?

Silaghi: Genau. Und wir wollen dort möglichst vielen Athleten die Chance geben. Erste Bewährungsproben sind Internationale Turniere wie in Zagreb und Usti.



Valentin ist wieder da

Der neue Disziplin Trainer Silaghi vor dem Olympiastützpunkt Rhein-Neckar

BoxSport: Sie gelten als Trainer, der in seine Boxer „hinein schauen“ kann. Ihr Meisterschüler Rustam Rahimov widmete Ihnen 2005 sogar seine WM-Silbermedaille. Was ist Ihr Trick, auch jetzt, wenn Sie die jungen Boxer kennen lernen müssen?

Silaghi: Ich habe den Kontakt zu den Amateuren ja nie abreißen lassen und war auch bei den WM in Mailand. Zurzeit beobachte ich sehr genau: Man spürt, wie hungrig ein Boxer ist, daran, wie er die Pläne umsetzt und was er einen fragt. Neben einem angeborenen Talent, mich in andere gut hinein versetzen und gut zuhören zu

können, habe ich von vielen Kollegen einiges gelernt. Und von allen meinen Boxern, auch wenn sie noch so jung waren. Ich suche immer Wege, die Jungs zu verstehen. Man lernt nie aus. Das Faszinierende ist am Ende immer, dass so viele Wege zum Sieg im Ring führen.

BoxSport: Sind Sie denn noch aufgeregt vor und bei den Kämpfen Ihrer Schützlinge, oder ist das längst Routine geworden?

Silaghi: Eine gewisse Aufregung habe ich immer. Das ist gut, denn das beflügelt. Wenn das mal nicht mehr da ist, dann bist du verbrannt.



Sven Ottke, der zu Amateurreiten 1996 mit Silaghi Europameister wurde, gratulierte seinem früheren Coach Mitte Januar bei einem Besuch mit Tochter Rebecca, Leistungsschwimmerin wie einst ihre Mutter Gabi

Was lange währt...

Bereits vor anderthalb Jahren hatte sich Silaghi, der 2006 für sich keine Perspektiven mehr beim DBV (damals noch unter Präsident Paul Forschbach) gesehen hatte, um die Nachfolge von Helmut Ranze als Chefcoach beworben. Allerdings zunächst erfolglos: Silaghi war beim zwischenzeitlichen DBV-Führungsteam um Präsident Fritz Schupp und Sportdirektor Dr. Horst-Peter Strickrodt, der im Sommer 2009 nach Schupps Abwahl seinen Hut nahm, ebenso nicht zum Zuge gekommen wie beispielsweise auch der frühere Halmich-Trainer Torsten Schmitz. Und dass trotz prominenter Silaghi-Befürworter wie Sauerland-Profitrainer Ulli Wegner, einem alten Kollegen aus gemeinsamen Amateurtagen. Stattdessen hatten nach einer erneuten Bewerbungsrunde Kubath sowie kurz darauf der mittlerweile vom neuen Vorstand um Jürgen Kyas schon wieder gekündigte Diagnosetrainer Dr. Harry Kappell das Rennen gemacht. Für den fachlich versierten Sportwissenschaftler Kappell wird derzeit noch ein Nachfolger gesucht. Neuer Sportdirektor ist nach BoxSport-Informationen ab dem 1. Februar 2010 Michael Müller, von 1997 bis Ende 2008 Verwaltungs- und Organisationschef des Deutschen Ruderverbands.

PETER JASCHKE